

Brut-Elixier für bedrohte Kragentrappen

Expertin des Leipziger Umweltforschungszentrums an Studie zur visuellen Stimulanz von weiblichen Wüstenvögeln beteiligt

Sie brillieren mit einem ausgeprägten Balzverhalten – die von Nordafrika bis in die Mongolei vorkommenden und in Artenschutzprogrammen gezüchteten Kragentrappen. Wissenschaftler des Leipziger Helmholtzzentrums für Umweltforschung (UFZ) sind jetzt zusammen mit französischen Kollegen noch einer weiteren Eigenart der Vögel auf die Schliche gekommen. Demnach sind die Weibchen sehr empfänglich für sexy Blicke ihrer männlichen Artgenossen. Heraus kam das im Zuge eines Experiments, bei dem 90 brütenden Hennen attraktive und weniger ansehnliche Männchen vorgeführt wurden.

Ergebnis der Partnerschau: Jene künstlich befruchteten Weibchen, die bei dem Volieren-Versuch mit imposanten Männchen konfrontiert wurden, hatten anschließend einen größeren Bruterfolg und investierten mehr Testosteron in ihre Gelege, was letztlich zu einem schnelleren Wachstum des Nachwuchses führte. „Optische Reize durch attraktive Artgenossen wirken sich im betreffenden Fall also positiv auf die Mütter und die Jungtiere aus“, meinte UFZ-Gastwissenschaftlerin Adeline Loyau, die zusammen mit Frederic Lacroix von der französischen Forschungsstation für experimentelle Öko-



Foto: Adeline Loyau

Bestandsgefährdet: die Kragentrappen.

logie im marokkanischen Missouri nun die Resultate im Fachblatt *Proceedings der britischen Royal Society* vorstellt. „Meines Wissens belegt unsere Studie zum ersten Mal eine Manipulation der mütterlichen Ressourcen durch sensorische Reize“, so die Verhaltensbiologin, die schon 2007 mit einer Untersuchung für Aufsehen gesorgt hatte. Damals gelang ihr der Nachweis, dass die Paarung von Weibchen des blauen Pfau mit prächtig anzusehenden Männchen der Brut nachhaltig zugute kam.

Dem Bestandserhalt der sandfarbenen Kragentrappe könnten die neuen Erkenntnisse sehr zuträglich sein.

Schließlich sind offenbar nur vielsagende Blicke zwischen brütenden Hennen und attraktiven Hähnen vonnöten, um die Züchtungserfolge zu befördern. Letztere sind bitter nötig, denn der Verlust an Lebensräumen hat in der Natur für stark zurückgegangene Populationen gesorgt.

Dass die Art inzwischen als bedroht eingestuft wurde, liegt nach UFZ-Angaben aber auch an einer Vorliebe in der arabischen Welt. Dort sind die 1874 erstmals beschriebenen Kragentrappen mit ihren schwarz-weißen Federhauben beliebte Beutetiere bei der Falkenjagd. *Mario Beck*